

# Konsequenzen aus der Stadtbiotopkartierung: Das Grüngürtel-Konzept der Stadt Frankfurt am Main

Matthias Muncke

## Vorbemerkungen

Die Biotopkartierung der Stadt Frankfurt am Main<sup>1)</sup> ist zu einer wichtigen Grundlage der Umweltplanung geworden. Heute können so kurzfristig und frühzeitiger entsprechende Informationen in laufende Verfahren eingebracht werden. Gesonderte "Beiträge zur Landschaftsplanung" werden erstellt, Informationen über Tier- und Pflanzenarten sowie Biotope liegen i.d.R. vor. Die Stadtbiotopkartierung wird kontinuierlich fortgeschrieben.

Trotz dieser differenzierten Erkenntnisse werden aber auch heute noch zahlreiche Freiflächen und wertvolle Biotopstrukturen zerstört. Das heute erkennbare Problemfeld des Naturschutzes im Siedlungsraum liegt somit weniger in der Biotopkartierung als Instrument der Erfassung, sondern vielmehr bei deren Umsetzung, hier insbesondere der Landschafts- und Stadtplanung.

Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund wurde der Grüngürtel der Stadt Frankfurt am Main konzipiert und durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung im November 1991 politisch beschlossen.

## 1 Der Frankfurter Grüngürtel

Der Frankfurter Grüngürtel ist Natur in der Stadt. Wälder, Wiesen, Äcker und Auen wachsen zu einem Landschaftspark rund um die Stadt zusammen, der sich mit rund 80 km<sup>2</sup> auf knapp einem Drittel der Stadtfläche ausbreitet. Der Grüngürtel legt sich im Westen Frankfurts über das Niddatal von Höchst bis Harheim, im Norden und Osten über das Hügelland von Bonames und über den Berger Rücken bis zum Ostpark und im Süden über den Stadtwald. Er bildet so einen wirklichen "Gürtel" um die City der Stadt Frankfurt am Main.

Diese grünen Freiräume in der Stadt sind weitgehend vorhanden, jedoch auch zerissen, umgestaltet und zerstört. Intensiver Ackerbau wechselt sich so heute noch mit sowohl für den Naturschutz als auch die Erholung attraktiven Streuobstwiesen ab. Relikte ehemaliger Naturlandschaften wie z.B. das Seckbacher Ried treffen im Grüngürtel auf Sportanlagen oder Kleingartenanlagen. Der Grüngürtel verdeutlicht aber auch, daß selbst eine Metropole wie Frankfurt am Main noch reizvolle Landschaften im Stadtgebiet aufweist. Natur kann, allen Unkenrufen oberflächlicher Besucher zum Trotz, auch in Frankfurt am Main erlebt werden.

Die vorhandenen landschaftlichen Reize Frankfurts werden weiterentwickelt. Grüngürtel, das heißt: belebte Flußlandschaft statt kanalisierter Flußröhre, Wiesen statt ausgeräumter Ackerlandschaft, weite Landschaft statt von Trassen und Bebauung zerschnittene Wiesen und Wälder. Grüngürtel, das bedeutet: Sicherung der Vorkommen von Steinkäuzen, Barben und Molchen. Grüngürtel heißt aber auch: kein Käfer- und Krötenrefugium und kein Disneyland im Grünen - sondern Landschaft zum Leben. Kleingärtner leben dort ihre Laubendylle, Landwirte gehen ihrer Arbeit nach. Großstädter erholen sich.

Ziel des Grüngürtels ist es, seine Flächen zu sichern und in dem o.g. Sinne zu entwickeln. Vielfältige Aufgaben sind somit formuliert: Öffnung von Kleingarten- und Sportanlagen für Erholungssuchende, Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung, Beseitigung unnötiger Flächenversiegelung, Einrichtung neuer Radwege, Konzipierung und Anlage neuer Parktypen oder die Wiederherstellung von Auenlandschaften. Diese z.T. abstrakten Ziele wurden als Grüngürtel-Verfassung<sup>2)</sup> politisch beschlossen und werden derzeit sukzessive umgesetzt. Seitens des Umweltamtes der Stadt Frankfurt am Main werden zur Präzisierung der vorgegebenen Ziele Landschaftspläne erarbeitet.

## 2 Der Grüngürtel als prozeßhafte Planung

Der Grüngürtel ist zuerst ein politisches Programm. Mehr als die Hälfte der bisher aufgewendeten Kosten von ca. drei Millionen DM wurde für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet.<sup>3)</sup> Das Grüngürtel-Konzept wurde in der sehr kurzen Zeit eines guten Jahres entwickelt und beschlossen. Dies ist für eine die ganze Stadtentwicklung betreffende Planung eine kolossale Leistung, die mit klassischen Vorgehensweisen der Landschaftsplanung nicht hätte erreicht werden können. Dieser zeitliche Rahmen macht aber auch deutlich, daß erst jetzt in der Umsetzungsphase Detailprobleme auftauchen und gelöst werden müssen.

Der Grüngürtel hat ein positives Konzept zum Inhalt. Die Einbeziehung der Öffentlichkeit war Hauptelement des Planungsprozesses. Ein großangelegter Bürgerwettbewerb sowie zahlreiche Exkursionen waren zentrale und wichtige Elemente des Grüngürtel-Projektjahres. Mit konkurrierenden Nutzungsgruppen wie z.B. den Sportlern oder Landwirten wurde intensiv diskutiert. Mit einer Vielzahl eingeladener Fachleute wurde im Rahmen einer "Sommerakade-

mie" in den Räumen der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität intensiv gearbeitet und gestritten.<sup>4)</sup>

Der Grüngürtel ist einer breiten Öffentlichkeit zum Begriff geworden. Die Idee des Grüngürtels hilft Freiräume zu sichern und zu entwickeln. Der Grüngürtel wurde - u.a. wegen dieser intensiven Öffentlichkeitsbeteiligung - einstimmig von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Der Grüngürtel wirkt auch heute noch nach: die intensive Diskussion hat neue Gesprächsebenen geschaffen. Es wird heute auch seitens der Umweltverwaltung über Stadtentwicklung gesprochen.

### 3 Naturschutz in der Stadt?

Ein strategischer Fehler des Naturschutzes war es bisher sicher, die ihr zugrunde liegenden Wertvorstellungen einer öffentlichen Diskussion zu entziehen. Der Ansatz des Naturschutzes ist konservativ, bewahrend. Dieser statische Ansatz stößt in Ballungsräumen mit hoher Wirtschaftskraft und kontinuierlicher Entwicklung auf Grenzen. Die Analyse von Abwägungsprozessen im Rahmen der Bauleitplanung offenbart den mangelhaften Stellenwert der klassischen Naturschutzstrategie bei der Stadtentwicklung.<sup>5)</sup>

Kann der Naturschutz eine dynamische Entwicklung tolerieren? Sind zum Beispiel "rotierende Stadtbrachen" ein Modell zum Erhalt dieser Biotoptypen? Sollen aus Artenschutzgründen bestimmte Lebensräume durch massive Schutzanlagen isoliert und gesichert werden? Naturschutz in Ballungsräumen ist kein naturwissenschaftlich begründbarer Anspruch, sondern eine gesellschaftspolitische Wertesetzung. Postmoderne versus mittelalterliche Dreifelderwirtschaft? Nur wenn seitens des Naturschutzes eigene Wertsetzungen hinterfragt werden, können stabile Argumentationslinien aufgebaut werden.

Auch wenn bei Umfragen die überwiegende Mehrheit der Befragten regelmäßig dem Umweltschutz eine hohe Priorität zugesteht, so fehlt diese Erkenntnis doch den meisten bei der konkreten Entscheidung über ein einzelnes Bauvorhaben. In der Diskussion der neunziger Jahre geht es nicht mehr nur um den Erhalt einzelner Tier- oder Pflanzenarten. Wer Natur in der Stadt erhalten will, darf nicht nur von Tier- und Pflanzenarten sprechen, sondern muß über Stadtentwicklung diskutieren. Es geht um gesellschaftspolitische Leitbilder, zum Beispiel: Wohnungsnot. Man kann auch anders sagen: es geht um die Grenzen des Wachstums. Der Grüngürtel Frankfurt schützt Natur in der Stadt. Er hemmt die Entwicklung dieser Stadt nicht, sondern lenkt sie.

### 4 Konsequenzen für die Umweltplanung in Frankfurt am Main

Die Erfahrungen mit der Grüngürtel-Planung beeinflussen die Umwelt- bzw. Landschaftsplanung. In Frankfurt am Main werden Landschaftspläne mit hoher Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt. Die frühzeitige Beteiligung betroffener Ämter oder Institutionen soll die Umsetzung von Zielvorgaben der Umweltplanung auch außerhalb des Grüngürtels si-

cherstellen. Derzeit werden insbesondere Flächen, die nicht im Grüngürtel liegen, landschaftsplanerisch bearbeitet.

Das Konzept der Grüngürtel-Planung wird auch auf kleinerer Ebene außerhalb des Grüngürtels weiter verfolgt. Mit der Konzeption eines Stadtparks in Nieder-Eschbach, einem nördlichen Stadtteil Frankfurts, setzt sich die Idee des Grüngürtels fort. Hier soll ein aktuell noch nicht von einer konkreten Planung bedrohter Landschaftsraum mit ackerbaulich intensiv genutzten Flächen frühzeitig in das Bewußtsein der Öffentlichkeit gerückt und aufgewertet werden. Bürgerwettbewerb und öffentliche Veranstaltungen sind Elemente dieser Planung. Die Landschaftsplanung hat hier ganz bewußt ihre übliche Vorgehensweise verlassen. Am Anfang des Stadtparks Nieder-Eschbach steht nicht eine längerwierige Erarbeitung der fachlichen Konzeption, sondern von Beginn an die öffentliche Diskussion unterschiedlicher Entwicklungsmöglichkeiten. Die Bedeutung des Freiraums wird so frühzeitig in das Bewußtsein der Bevölkerung und Politiker gebracht.

Die Realisierung des Grüngürtels wird auch nach erfolgter politischer Beschlußfassung noch viele Jahre in Anspruch nehmen. In den kommenden zehn Jahren sollen 300 Millionen DM für dessen Gestaltung ausgegeben werden. Unabhängig davon haben die bisher zwei Jahre, in denen man sich mit der Ausgestaltung des Grüngürtels Frankfurt befaßt, vieles verändert, vor allem: manche im Umweltschutz Engagierte haben neuen Mut gefaßt.

#### Anmerkungen:

- 1) vgl. zur Stadtbiotopkartierung Frankfurt am Main: KRAMER, H. (1990): Methoden und Ergebnisse der Biotopkartierung Frankfurt am Main. In: Cour. Forsch.-Inst. Senckenberg, 126, S. 23 - 50; Frankfurt am Main.
- 2) vgl. hierzu kostenlose Broschüre über den Grüngürtel Frankfurt mit dem Beschlußtext der Stadtverordnetenversammlung; zu beziehen über das Umweltamt der Stadt Frankfurt am Main, Philipp-Reis-Str. 84-86, 60486 Frankfurt a. Main.
- 3) vgl. hierzu u.a.: KOENIGS, T. (Hrsg.) (1991): Vision offener Grünräume. Grüngürtel Frankfurt. Campus Verlag, Frankfurt/New York.  
SELLE, K. (1992): Vom sparsamen Umgang" zur "Vision offener Räume" Stadtentwicklung und Freiraumpolitik für die 90er Jahre. In: Werkbericht Nr. 29 der Arbeitsgruppe Bestandsverbesserung. Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur, Dortmund
- 4) vgl. hierzu: GRÜNGÜRTEL-PROJEKTBURO (1991): Ergebnisbericht Grüngürtel Planung, Grüngürtel Frankfurt. Vervielfältigtes Manuskript, - vergriffen.
- 5) vgl. hierzu u.a. MUNCKE, M. (1991): Hemmnisse des Naturschutzes im Siedlungsraum. In: Arbeitsmaterialien 18, Schriftenreihe des Institutes für Landschaftspflege und Naturschutz am Fachbereich Landespflege der Universität Hannover; Hannover.

#### Anschrift des Verfassers:

Dipl.Ing. Matthias Muncke  
Umweltamt Stadt Frankfurt a.M.  
Umweltplanung  
Philipp-Reis-Str. 84-86  
D-60486 Frankfurt a. Main

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [2\\_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Muncke Matthias

Artikel/Article: [Konsequenzen aus der Stadtbiotopkartierung: Das Grüngürtel-Konzept der Stadt Frankfurt am Main 19-20](#)